

ARCHIV - KURZNACHRICHTEN 2016

(Stand: 31. Dezember 2016)

Hier können Sie sich über diverse regionale und nationale Nachrichten mit Tirol-Bezug aus dem Museumsbereich und verwandten Disziplinen informieren.

Die Reihung erfolgt nach Eingangsdatum.

Tiroler Landesmuseen erhalten GERMAN DESIGN AWARD

Die Sonderausstellung der Tiroler Landesmuseen zum Ersten Weltkrieg erhält erneut einen Preis für ihre hervorragende Ausstellungsgestaltung: den GERMAN DESIGN AWARD, Winner 2017, in der Kategorie "Excellent Communications Design - Fair". Nach der Silbermedaille des Deutschen Designer Club 2016 ist das die zweite Auszeichnung für die gelungene Gestaltung. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Büro münzing designer+architekten bda entwickelt und umgesetzt.



Die Sonderausstellung "*Front - Heimat - Tirol im Ersten Weltkrieg*" war vom 8. Mai bis 1. November 2015 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen. Sie versetzte die BesucherInnen auf einer Fläche von 1.000 qm in die Welt zwischen Front und Hinterland und beleuchtete die Funktion der Kunst im Propagandaapparat des Ersten Weltkriegs.

Auftakt der Ausstellung bildete ein Zeitbild Tirols im frühen 20. Jahrhundert u.a. mit aufstrebendem Tourismus und internationaler Attraktivität. An den folgenden Themenbereichen veränderten sich die Szenarien zu heterogenen, verschränkten Raumstrukturen, die den Beginn des Kriegs und dessen Auswirkungen thematisierten und spürbar machten.

Schriftstücke, Alltags- und Ausrüstungsgegenstände sowie Kunst aus dem Ersten Weltkrieg zeigten sich dem Betrachter im 1. Stock in fragil wirkenden Raumkubaturen. Der Einsatz von natürlichen Materialien spiegelte das durch Leid und Tod aufgerüttelte Leben wider. Helle, matte Farbtöne nahmen Bezug zum Menschen und standen in Korrespondenz zu Albin Egger-Lienz' großformatigem Gemälde "Kriegsfrauen".

Ein wichtiger Teil der Gesamtinszenierung war eine raumübergreifende, multimediale Installation, die beide Ausstellungsebenen thematisch miteinander verband. Abschluss der Ausstellung bildete das Plateau der Funde - eine zurückhaltende Präsentation der heutigen Spuren.

Text: TLM

Foto: TLM, Wolfgang Lackner

BU: Detail der Ausstellung „Front-Heimat“

Herbert Brandl schenkt dem Land Tirol eines seiner Hauptwerke

Der Künstler Herbert Brandl (*1959 in Graz) nimmt innerhalb der österreichischen Gegenwartsmalerei eine prägende Position ein. Nun hat er dem Land Tirol eines seiner Hauptwerke zum Geschenk gemacht: das großformatige Ölgemälde "*Ohne Titel*" aus dem Jahr 2013. Es misst 3,16 x 4 Meter.



Am Samstag den 3. Dezember 2016 fand die offizielle Übergabe des Kunstwerks im Beisein von Landesrätin Dr.in Beate Palfrader im Tiroler Landesmuseum statt.

Das Gemälde wird in der Modernen Galerie im 3. Obergeschoß des Ferdinandeum bis auf weiteres neben einem zweiten Werk des Künstlers, das vom Land Tirol 2007 angekauft wurde, präsentiert.

In den Sammlungen der Tiroler Landesmuseen befinden sich neben diesen beiden Arbeiten fünf große Monotypien aus Brandls Serie "Berge und Landschaften", die der Künstler 2013 dem Ferdinandeum als Geschenk überließ.

Text: TLM

Foto: TLM, Wolfgang Lackner

BU: Bildübergabe am 3.12.2016 - Galeristin Elisabeth Thoman, PD Dr. Wolfgang Meighörner, LRin Beate Palfrader, Dr. Günter Dankl, Galerist Klaus Thoman.

Tiroler Museumspreis 2016 an das Pfarrmuseum Serfaus

Herzliche Glückwünsche an die Pfarre Serfaus, das Pfarrmuseum Serfaus und an alle Beteiligten anlässlich der Verleihung des Tiroler Museumspreis 2016 am 1. Dezember 2016 in Serfaus.

Im vergangenen Sommer wurde das Kulturprojekt "Modern Gardening - Pfarrgarten neu interpretiert" umgesetzt: Im Bereich zwischen der Pfarrkirche und dem Pfarrmuseum Serfaus entstand ein Schaugarten mit Barfußpfad sowie Objekten, welche den Gartenbesuchern wohl sehr bekannt sind und in der Region in den vergangenen 200 Jahren verwendet wurden: Milchkannen, Schmalztiegel, Körbe, Suppenkellen, Eisentöpfe, Holzräder, Heuschlitten, Bier- und Weinfässer. Auch wurden Nutzpflanzen, die vor hundert Jahren am Sonnenplateau Serfaus, Fiss, Ladis angebaut wurden, wiederbelebt.



Das interaktive Erlebnis für Alt und Jung sowie die nachhaltige Gestaltung dieses Kulturraumes zeichnen das Projekt aus. Die Entscheidung des Kulturbeirates für Denkmalpflege und Museumswesen begründete Landesrätin Dr. Beate Palfrader anlässlich der Verleihung des Tiroler Museumspreis 2016 in Serfaus damit, dass *"der Pfarrgarten als lebendiges Kultur-Denkmal die kulturelle und ökonomische Funktion historischer Pfarren dokumentiert. Der besondere Einsatz der Pfarre Serfaus im Umfeld touristischer Hochleistungsstrukturen setzt ein spezifisch lokales Zeichen, dass die Bedeutung von Geschichte und Natur vermittelt."*



Leider muss der preisgekrönte Garten einer U-Bahnstation weichen - in Serfaus hofft man daher, das Gartenprojekt im nächsten Sommer an einem anderen Ort zu wiederholen.

www.pfarrmuseum-serfaus.at

Text: Mag. Simone Gasser

Foto: Land Tirol/Berger

BU: Das Team des Pfarrmuseums freute sich über die Auszeichnung: Walter Hauser, Bgm. Paul Greiter, LRin Beate Palfrader, Pfarrer Willi Pfurtscheller und Dr. Sylvia Mader

Foto: Dr. Sylvia Mader

BU: Historischer Pfarrgarten Serfaus

Wenn das Gehirn beim Hören glüht

Das AUDIOVERSUM ist das interaktive Museum rund ums Hören in Innsbruck. Als ScienceCenter verbindet es Medizin, Technik, Bildung und Kunst zu einer in Europa einzigartigen Hör-Erlebniswelt. Multimediale Installationen, in Kooperation mit dem renommierten Ars Electronica Center Linz entwickelt, laden zum Mitmachen und Staunen ein. Workshops, ein SoundLabor zum Experimentieren und Sonderausstellungen runden das Angebot ab. Initiator des Museums ist MED-EL, der weltweit führende Anbieter implantierbarer Hörsysteme.



Außergewöhnliche Einblicke bietet der neueste "Star" im Innsbrucker Audioversum: Auf einem Präsentationsbildschirm sehen die Besucherinnen und Besucher eine realistische 3D-Darstellung eines menschlichen Gehirns mit dem Namen Alex. Über einen Kontrollbildschirm fordert man Alex dazu auf, unterschiedliche Wahrnehmungen durchzuführen. Je nachdem, ob Alex einen Text liest, Musik hört, ein Bild betrachtet oder spricht, zeigt die Visualisierung welche Hirnareale dabei aktiv

werden: diese leuchten dann abhängig von ihrer Verwendung unterschiedlich intensiv auf. Außerdem erwartet die Besucherinnen und Besucher ein maßstabgetreuer 3D-Druck des menschlichen Gehirns.

Das beim Exponat zum Einsatz kommende neue Visualisierungsverfahren basiert auf dem "Physically Based Rendering" und wurde vom Fraunhofer-Institut für bildgestützte Medizin MEVIS in Bremen entwickelt. Es kombiniert hochauflösende 3D-Visualisierung von medizinischen Daten mit klinisch relevanten Informationen u.a. aus CT- und MRT-Bildern. Daraus entstehen dreidimensionale Bewegtbilder und eindrucksvolle fotorealistische Animationen.

Weitere Informationen unter www.audioversum.at

Text und Foto: Audioversum

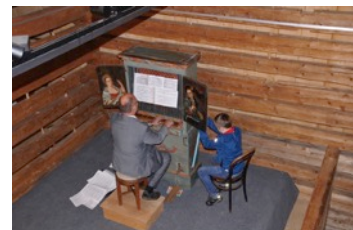
Das erste Konzert auf der restaurierten Rokoko-Orgel im Felixé Mina's Haus

Bereits am 5. Dezember 2010, als die Gemeinde Tannheim das Museum Felixé Mina's Haus eröffnete, erregten die Musikinstrumente besondere Aufmerksamkeit: allen voran die Hausorgel (um 1770), ein Clavichord (um 1790), ein Tenor-Horn des Instrumentenbauers Anton Brambach, eine Natur-Trompete.

Nun ist es gelungen, die Hausorgel mit Hilfe privater Sponsoren und mit Unterstützung von BDA-Wien und dem Denkmalamt in Innsbruck, der Landesgedächtnisstiftung und dem Land Tirol/Abteilung Kultur zu restaurieren. Insgesamt fünf Restauratoren und ein Schmied waren in das Projekt involviert: Peter Haag (Prospekt), Papierrestaurator Mag. Borislav Tzikalov (Graphikblätter hinter den Orgelpfeifen), die Orgelbauer Alois Linder, Helmut Kilger und Michael Weise und der Schmied Alois Ostermann.



Die Neuaufstellung der restaurierten und nun wieder spielbaren Orgel wurde am 15. Oktober 2016 mit einem kleinen Konzert (Organist: Dr. Christian Pichler) gefeiert. Zu hören gab es unter anderem Musikstücke, deren Noten im Felixé Mina's Haus erhalten geblieben sind, z.B. aus dem Orgelwerk von Johann Anton Kobrich "Clavierspielender Schäfer" (1758).



Gleichzeitig wurde die begleitende Ausstellung "Musik und Prozession" eröffnet. Sie beleuchtet die Musiktradition im Felixé Mina's Haus und die Rolle der Orgel als Hausinstrument und als Portativ bei Prozessionen. Zu sehen sind Musikinstrumente, Noten, ein Prozessionsaltar und entsprechende persönliche Objekte der Familie Zobl, die ansonsten im Depot verwahrt werden.



Öffnungszeiten der Ausstellung "Musik und Prozession" im Neubau des Felixé Mina's Hauses: werktags 9.00 bis 13.00 Uhr und im Rahmen der Museumsführungen im historischen Teil des Felixé Mina's Hauses (während der Winter- bzw. Sommersaison)

Informationen über dieses Projekt bei der Obfrau des Museumsvereins Tannheimer Tal, Frau Stasi Wassermann info@wassermann.at

Text: Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Kuratorin der Ausstellung

Fotos: Peter Haag

BU1: Restaurator Peter Haag

BU2: Konzert durch den Organisten Dr. Christian Pichler

BU3: Ausstellungseröffnung am 15.10.2016 (von links:) Kuratorin Sylvia Mader, Sponsorin Helene Bernhard, (im Hintergrund:) Martin Schädle, Bürgermeister von Grän; Bundesrätin Sonja Ledl-Rossmann und Michèle Kleiner, Vizebürgermeisterin von Tannheim

7. Gesamtiroler Museumstag = 1. EUREGIO Museumstag

Rund 140 Museumsleute aus dem Trentino, Südtirol und Tirol folgten der Einladung der Europaregion EUREGIO, um vergangenen Freitag in Absam im Rahmen eines "World Café" Netze zu knüpfen und sich in entspannter Atmosphäre zu treffen und sich thematisch auszutauschen.

Durch das Gemeindemuseum Absam hinauf über die alte Stiege (oder den modernen Aufzug benützend) führte der Weg bis in den obersten Stock unter das Dach zum Begrüßungskaffee, welcher mit süßen Köstlichkeiten bereits ab 8.30 Uhr offeriert wurde. Früh angereiste Tagungsteilnehmer nützten die Zeit für einen Museumsrundgang.

Ab 9.30 Uhr erfolgten die Begrüßungen durch den "Hausherrn", den Absamer Bürgermeister Arno Guggenbichler, den drei Landesräten für Kultur LRin Beate Palfrader, LR Tiziano Mellarini (TN) sowie LR Florian Mussner (BZ).

Mag. Matthias Fink vom Generalsekretariat des EVTZ "Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino" moderierte und übergab in Folge das Wort an Patricia Munro, welche die Workshop-Methode "World Café" vorstellte.



Vermutlich war es ein Wagnis, diese neuartige Methode für den Museumstag einzusetzen - traditionell wurden Vortragende zu speziellen Themen eingeladen, nachmittags konnte in gewohnten Workshops sodann das Thema vertieft werden.

Im WORLD CAFÉ wurde gleich zum Kommunizieren aufgefordert und die Begeisterung der teilnehmenden Museumsleute war sofort zu spüren. Netze wurden geknüpft und Ideen, Fragestellungen und auch Visionen gemeinsam zu Papier gebracht. Ideen sollten visualisiert werden und laut Patricia Munro ergibt sich durch die gemeinsamen Gespräche die Gelegenheit "kollektive Innovation entstehen zu lassen".

Maximal 6 Personen saßen an einem Tisch, nach 15-20 Minuten vorgegebenen und zeitlich "streng" kontrollierten und durch Fragestellungen strukturierten Gesprächseinheiten wurden Tisch und Tischgesellschaft gewechselt. Vorzugsweise sollte mit "unbekannten" Kollegen kommuniziert werden - auch eine eventuelle Sprachbarriere wurde durch spontane Übersetzungen und Austausch am Tisch aufgehoben. So stellte sich zu Mittag heraus, dass bereits am Vormittag neue Kontakte entstanden und Adressen ausgetauscht wurden.

Weitere Gespräche konnten beim gemeinsamen Mittagessen geführt werden und oft fand die Fortsetzung am Nachmittag in neuen Tischgesprächen im World Café statt.

Das World Café bot am 7. Gesamtiroler Museumstag bzw. 1. Euregio Museumstag die Möglichkeit, die Gemeinschaft neu zu entdecken, Brücken zu bauen und kollektive Unternehmungen zu starten. Durch eine sehr sympathische Anleitung der World Café Europe Gründerin Patricia Munro, dem uneingeschränkten "Einlassen" der TagungsteilnehmerInnen auf diese Neuheit und eine sehr kollegiale Atmosphäre wurde der Tag zu einer spannenden Erfahrung.

Die Auswertung der "Arbeit" soll in naher Zukunft erfolgen und die Ergebnisse werden an die Teilnehmer weitergeleitet - als Ansporn, weiter zu kommunizieren und die geknüpften Netze grenzüberschreitend in der Europaregion zu erhalten und ständig zu erweitern.

Den Ausklang fand der Museumstag in den Besichtigungen des Gemeindemuseums Absam sowie alternativ der Baustelle des Sammlungs- und Forschungszentrums der Tiroler Landesmuseen in Hall.

Text und Foto: Mag. phil. Simone Gasser MAS

27. Österreichischer Museumstag in Eisenstadt vom 5. bis 8. Oktober 2016 Das Wichtigste aus zwei Kongresstagen - Eine Nachlese

Wie jedes Jahr trafen sich die österreichischen Museumsfachleute zu einer Tagung. Der Austragungsort lag diesmal ganz im Osten des Bundesstaates.

Die Bevölkerungsstruktur des Burgenlandes unterscheidet sich wesentlich von Tirol, sind doch hier seit Jahrzehnten auch Roma und Sinti sesshaft.

Der Vortrag "Widersprüchlichkeiten und Gegenerzählungen: Zur Ausstellung Romane Thana Orte der Roma und Sinti" von Michael Weese, dem wissenschaftlichen Leiter des Landesmuseums in Eisenstadt räumt mit vielen Vorurteilen bezüglich der Zigeuner auf.

2015 stand das Burgenland im Focus medialer Berichterstattung über die so genannte Flüchtlingskrise. Das Thema "MIGRATION INKLUSION INTERAKTION. Und die kulturelle Herausforderung an das Museum?" nahm damit Bezug auf den Austragungsort.

Drei Referenten schilderten die Aktivitäten in Tirol: Katharina Walter (Besucherkommunikation, TLM) sprach über "Asyl im Museum. Vermittlungsformate und -initiativen in den Tiroler Landesmuseen" und Karl Berger (Volkskunstmuseum, TLM) gemeinsam mit Gerhard Hetfleisch (ZeMiT - Zentrum für MigrantInnen in Tirol) stellten das neue Dokumentationsarchiv Migration vor, das im Frühjahr 2016 gegründet wurde und die Fluchtgeschichten der Migranten bzw. die Archivakten aus der Beratungsstelle ZeMiT enthält. Darunter finden sich sozialgeschichtlich relevante Beispiele wie jenes eines Arbeitsmigranten, der von seinem Tiroler Chef bei der TGKK nur unzureichend angemeldet wurde und deshalb trotz erheblicher Mehrleistung nach den üblichen Arbeitsjahren nur eine knapp bemessene Rente erhielt.

Als Begleitprojekt widmet sich das Volkskunstmuseum in der Ausstellung "ALLES FREMD ALLES TIROL" der Erinnerungskultur. Parallel läuft die von der Besucherkommunikation initiierte Aktion mit Migranten, die die Trachtensammlung im Volkskunstmuseum erstmals aus dem Blickwinkel der Migranten beleuchtet, bzw. "Kultur in Tirol überregional zu denken" versucht (Karl Berger). Illustrierend sei erwähnt, dass z.B. in Syrien Tracht keine Rolle spielt. Es gibt sie ganz einfach nicht, die im 19. Jahrhundert zur Volkstracht hochstilisierte lokaltypische Kleidung, die man bei Festlichkeiten trägt. "Trachten rangieren in Syrien bestenfalls unter Folklore", berichtet Katharina Walter über ihre Erfahrungen aus den TLM-Projekten. Die drei Referenten liefern damit einen beispielgebenden Ansatz für die Museen im Umgang mit Migranten, nämlich die Notwendigkeit der Zusammenführung von Kompetenzen: Ausstellungs- und Vermittlungskompetenz der Museen kombiniert mit dem Know-How und der praktischen Erfahrung der Kontaktstellen für Migranten, wie Berger in seinem Referat betont.

Eine immense Fülle von Praxisbeispielen wurde geboten, angefangen von Ausstellungen von Objekten, die von Flüchtlingen zurückgelassen werden, bis zu gemeinsamem Gärtnern mit den Asylwerbern. Sabine Bergler vom Jüdischen Museum in Wien betonte die Wichtigkeit des Vertrauten im Fremden: Um zur Auseinandersetzung, z.B. mit einer Ausstellung zu motivieren, ist es nötig eine Situation zu schaffen, bei der man etwas Vertrautes im Fremden entdecken kann.

"(Migrations)Wege in der Online-Präsentation der Sammlung des Jüdischen Museums" geht daher auf folgende Fragen ein: Was ist das? Woher und aus welcher Zeit stammt es? Wer hat es für wen gemacht? Warum sieht es so aus? Wie ist es ans Museum gekommen? - Gerade zur letzten Frage wartet die ICOM-Österreich-Präsidentin Danielle Spera in ihrer Funktion als Leiterin des Jüdischen Museums, Wien auf. Sie berichtet, anstelle der erkrankten Referentin Adina Seeger, über die "Migration der Dinge", von einer Wohnzimmereinrichtung im typischen Art-Deco-Stil der Zwischenkriegszeit und deren Transport von Wien nach New York und kürzlich wieder zurück. Die Möbel, Legat der Familie Glück, befanden sich im Besitz der jüdischen Familie, die ihre Emigration aus dem Dritten Reich schon so rechtzeitig vorbereitete, dass die Mitnahme von Möbeln noch möglich war. Aber noch vor ihrer Abreise wurde Frau Glück deportiert. Berührend ist die mit den Objekten verbundene, tragische Lebensgeschichte der Familie Glück, die gemeinsam mit diesen Exponaten nun in der Ausstellung "Das Wohnzimmer der Familie Glück" dargestellt wird.

Migration - Inklusion - Interaktion

Vor uneingeschränktem Optimismus in Sachen Museumsvermittlung & Asylwerber bewahren uns Sibylle Dienesch, die Vize-Direktorin des Graz-Museums in "Das GrazMuseum als permanentes Identitätslabor" und Fatih Özcelik vom vorarlberg museum (Vielfalt im Ländle verhandeln: Lasst uns Bekanntschaft schließen, lasst die Dinge schlichter fließen"), indem sie, der eine sehr humorig, die andere sachlich-informativ, über die Chancen und Grenzen musealer Asylpolitik sprachen. Einbeziehen von Immigranten inkludiert natürlich auch, sie in der Personalzusammensetzung des Museums zu berücksichtigen - möglichst nur als Putzpersonal! Dass bei so viel Neuland und unbekanntem Herausforderungen manches gut läuft, anderes nicht funktioniert, soll auch als Ermutigung zu Scheitern verstanden werden im Sinne von "Alle kochen nur mit Wasser", man kann es also getrost auch versuchen.

"Zeitgeschichte sammeln - Fluchtgeschichte sammeln" ob man das soll und wie, i.B. in Hinblick auf die Sammlungsstrategie für das neue Haus der Geschichte in Wien? Kazuo Kandutsch und Christiane Rainer brachten mit ihrem Referat eine Reihe von Denkanstößen und Fragen aufs Tapet zu einem Sammelbereich, der für uns alle neu ist. Welche Methoden sind geeignet? Georg Traska von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften referierte über sein Oral-History-Projekt mit Sudeten-Deutschen, Tschechen, Slowaken unter dem Titel "Vertriebene und Verbliebene erzählen. Tschechoslowakei 1937-1948". Der kurze Filmausschnitt, den er bei der Tagung zeigte, reflektierte die multinationalen Verflechtungen und die in den Mischehen bezogenen Positionen.

Einen weiteren, außerordentlich interessanten Vortrag über *"Heimat Asyl? Leben in provisorischer Architektur in jüngster Vergangenheit"* hielt Carsten Vorwig vom LVR-Freilichtmuseum Kommern in Deutschland. Dabei ging er unter anderem auf provisorische Wohncontainer ein, die durch biographische, politische u.a. Umstände zu dauerhaften Wohnsitzen werden können. Als vergleichbares Beispiel aus Tirol könnte man die Lienzer Barackensiedlung in der Peggetz nennen, die einst für die Kosaken geschaffen wurde, mittlerweile aber einen pittoresken Anblick mit kleinen Vorgärten bildet und nicht zuletzt aus sozialen Gründen so weiterbesteht.

Als Basisinformation für alle, die sich den Projekten mit Asylwerbern widmen (wollen), können zwei Graphiken aus dem Referat des Teams vom Weltmuseum, vormals Völkerkundemuseum Wien, dienen. Die "Mohnblumen-Graphik" zeigt Dauer und Anzahl der Kriegsoffer weltweit: je größer die Blüte desto mehr Tote, je höher der Stängel, desto länger dauerte der Krieg. Die genauen Zahlen erhält man durch Anklicken der Motive.

Die andere Graphik zeigt eine Weltkarte mit Richtungspfeilen in verschiedenen Stärken. Anschaulich zeichnen sie die Migrationsbewegungen und die Größen des Flüchtlingsstromes, Details erhält man wiederum per Mausclick. Es überrascht, dass die gegenwärtige Flüchtlingskrise nur ein relativ schmaler Strich auf dieser Weltkarte ist (vgl. "Welt in Bewegung, Migration und Globalisierung im Weltmuseum Wien" von Direktor Steven Engelsman, Kuratorin Sri Kuhnt-Saptodewo, beide Weltmuseum Wien, Cécile Bründlmayer, haas:consult OG / Universität Wien / Weltmuseum Wien).

Eine vollständige Nennung, ebenso wie eine umfassende Darstellung aller Beiträge ist aus Platzgründen nicht möglich. ICOM-Österreich und der MÖ (Museumsbund Österreich) sind mit den Referenten in Kontakt, um möglichst viele Beiträge in schriftlicher Form zu bekommen, die dann online veröffentlicht werden.

Das vollständige Programm der Tagung ebenso wie (demnächst) die Referate sind zu finden auf:

www.icom-oesterreich.at

www.museumsbund.at

Text: Land Tirol, Dr. Sylvia Mader

Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels 2016

Im Rahmen des 27. Österreichischen Museumstages in Eisenstadt wurden vergangene Woche 16 österreichische Museen erstmals mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet.

Das österreichische Museumsgütesiegel weist "besonders ausgezeichnete Museumsarbeit" aus und wird gemeinsam von den beiden Verbänden ICOM und Museumsbund Österreich vergeben.



Insgesamt tragen 248 österreichische Museen das Museumsgütesiegel, davon 12 Museen im Burgenland, 20 Museen in Kärnten, 32 Museen in Niederösterreich, 39 Museen in Oberösterreich, 29 Museen in Salzburg, 39 Museen in den Steiermark, 15 Museen in Vorarlberg, 34 Museen in Wien und 28 Museen in Tirol.

Das Gütesiegel von 17 Museen wurde für 5 weitere Jahre verlängert.

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten und weiterhin viel Motivation für ihre Museumsarbeit!

Das Museumsgütesiegel 2017 wird im kommenden Jahr beim Museumstag in Steyr (12.-14. Oktober 2017) vergeben. Die Einreichfrist der Bewerbungsbögen endet am Donnerstag den 31. März 2017! Weitere Informationen zu den Preisträgern und dem Österr. Museumsgütesiegel sind zu finden unter:

www.museumsguetesiegel.at
www.museumsbund.at
www.icom-oesterreich.at

Text und Foto: Museumsbund Österreich

BU: Gruppenbild anlässlich der Verleihung des Österr. Museumsgütesiegels 2016 in Eisenstadt

Museumsgütesiegel und Österreichischer Museumspreis

Verleihung am Österreichischen Museumstag in Eisenstadt - 6. Oktober 2016

Dr. Danielle Spera, die Präsidentin von ICOM-Österreich verglich in ihrer Begrüßungsrede sehr anschaulich das Museumsgütesiegel mit der Matura.

Man muss sich bemühen, um die Qualifikation zu schaffen.

MÖ-Präsident Dr. Wolfgang Muchitsch strich die Bedeutung des Gütesiegels in der Außenwirkung der Museen hervor, lobte den hohen Anteil österreichischer Museen, die diesen Anforderungen entsprechen und ermutigte gleichzeitig jene, die sich noch nicht darum beworben haben, es zu versuchen. Klapp'ts nicht gleich, kann man - wie bei der Matura - im nächsten Jahr wieder antreten. Dann ist es leichter, weil man weiß, worauf es ankommt.

Wichtig ist, dass "drin ist, was drauf steht". Daher sind die Kriterien streng. Dozent Dr. Wolfgang Meighörner, der Vorsitzende der Jury, stellt dabei drei Kriterien in den Mittelpunkt:

* Öffnungszeiten (mindestens 104 Halbtage pro Jahr). Ein ausgezeichnetes Museum, das geschlossen ist, wird bei Besuchern kaum Begeisterung hervorrufen.

* Kontextualisierung. Was verbirgt sich hinter diesem Unwort? Die Museumstexte müssen den Sinn und den Zusammenhang der Objekte in ihrer regionalen, sozial- oder wirtschaftsgeschichtlichen oder kulturhistorischen Bedeutung erklären. Eine Sammlung von Objekten mit ihren Basisdaten ist noch kein Museum.

* Angemessene Präsentation. Passend zum Sujet soll eine ästhetisch ansprechende Ausstellungsform geboten werden, die auch die Auflagen für Raumklima und Sicherheit erfüllt.

Museen mit der Plakette "Österreichisches Museumsgütesiegel" erfüllen die genannten u.a. Kriterien. Alle fünf Jahre erfolgt eine Evaluierung. Die Verlängerung des Museumsgütesiegels erfolgt mit den Neuverleihungen im Rahmen desselben Festaktes beim Österreichischen Museumstag. Die Museen erhalten eine neue Urkunde. Die Plakette bleibt auf der Fassade. Bei Aberkennung des Gütesiegels müsste sie abmontiert und an ICOM-Österreich zurückgeschickt werden.

Verlängert wurde das Museumsgütesiegel von 2016 bis 20121 für folgende Museen in Tirol:

1. Grünes Haus, Reutte
2. Archäologisches Museum Fließ
3. Museum in der Widumspfiste, Fügen im Zillertal
4. Museum Schloss Bruck, Lienz
5. Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol
6. Stadtmuseum Innsbruck
7. Volkskunstmuseum (der Tiroler Landesmuseen), Innsbruck
8. Turmmuseum Oetz



Neuverleihung gab es heute für Tirol keine.

Den Österreichischen Museumspreis, der nur alle zwei Jahre vergeben wird, erhielt 2016 das "vorarlberg museum" in Bregenz. Der Festakt fand ebenfalls im Rahmen der heurigen Museumstagung statt.

Text: Land Tirol, Dr. Sylvia Mader

Foto: Landesmuseum Burgenland / Margit Fröhlich

BU: Bundesland Tirol, Vertreter der Museen, deren Gütesiegel verlängert wurde

Die Römer in Wattens: Neue Publikation zur Römischen Ausgrabung beim Riesen

Dass die Swarovski Kristallwelten ein Ort sind, an dem sich die Wege der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kreuzen, zeigt die römische Ausgrabung als "natürliche Wunderkammer". Während der umfassenden Umbauarbeiten wurden im September 2014 Mauerreste von römischen Gebäuden aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. entdeckt, deren historische Tragweite nun in der **Publikation "Archäologie beim Riesen. Die Römer in Wattens"** nachzulesen ist.

Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Münzschatz als Protagonisten, der nach fast zwei Jahrtausenden den Weg zurück an die Oberfläche fand.



Die Swarovski Kristallwelten Wattens haben als vielfältiger Kunst- und Erlebnisraum international längst einen renommierten Namen. Durch die Umbau- und Erweiterungsarbeiten 2014 hat der Riese jedoch einen ganz neuen Aspekt hinzugewonnen, denn es stellte sich heraus, dass sich die Erlebniswelt im Bereich eines ehemaligen römischen Landguts befindet. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Swarovski, dem Bundesdenkmalamt und der mit den Ausgrabungen beauftragten Firma Ardis konnte dieser historisch bedeutende Fund trotz des bereits laufenden Baubetriebs nach allen Regeln des Faches wissenschaftlich dokumentiert und für Besucher aufbereitet werden. So wurden die erhaltenen Mauerreste in die Neugestaltung der Swarovski Kristallwelten miteinbezogen und die Funde in einer äußerst aufwändig gestalteten Vitrine öffentlich zugänglich gemacht.

Im Mittelpunkt der nun erschienenen reich bebilderten Broschüre steht der Silbermünzschatz. Weitere Kapitel der Publikation geben Einblicke in die römische Geschichte des Inntals, in die römische Bauweise und nicht zuletzt auch in die Gestaltung des aufwändigen Schutzbaus in den Swarovski Kristallwelten. Dem interessierten Publikum wird damit ein spannender Einstieg in die faszinierende römische Geschichte des Ortes ermöglicht.

Die Publikation "Archäologie beim Riesen. Die Römer in Wattens" (Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A, Sonderheft 26, 2016), 80 Seiten mit ca. 80 meist farbigen Abbildungen ist zum Preis von Euro 15,00 in den Swarovski Kristallwelten erhältlich.

Die detaillierte wissenschaftliche Vorlage der Grabungsergebnisse wird in einem zweiten, umfangreicheren Band erfolgen, der im Frühjahr 2017 präsentiert werden soll.

Text und Foto: Swarovski Kristallwelten

BU: Präsentation der Publikation zur Römischen Ausgrabung beim Riesen (v.l.): HR Dr. Bernhard Hebert (BDA, Leiter für Archäologie), Marion Steger (Ardis Archäologie), Carla Rumer (Cultural Director Swarovski) und Stefan Isser (GF Swarovski Kristallwelten).

Modern Gardening - Pfarrgarten neu interpretiert Bericht über ein interaktives Vermittlungsprojekt des Pfarrmuseums Serfaus

Der historische Pfarrgarten mit seinem Gartenhäuschen (19. Jh.) im "Heiligen Bezirk" von Serfaus bildete den Ausgangspunkt für eine Projektidee, die nicht nur beim einheimischen Publikum gut ankommt, sondern auch den Ansprüchen der Touristen (Betätigung im Freien, familiengerecht, Wissenszuwachs, Vergnügen, Kommunikation) entspricht. Die Gemeinde Serfaus interessiert sich diesbezüglich für eine Kooperation in Form einer Variante für 2017 an einer anderen Lokalität.



Das von Theresa Brunner und Solveig Thurnes (beide Pfarrmuseum Serfaus) konzipierte Vermittlungsprogramm MODERN GARDENING - PFARRGARTEN NEU INTERPRETIERT vereint Gartenbau und Museumsexponate.

Tulpen, z.B., sind auf einem Messkelch und einem Gemälde aus dem 17. Jahrhundert dargestellt - damals stellten diese Frühlingsblumen ein populäres Motiv dar, das auf Bauernmöbeln ebenso zu finden ist wie als Stoffmuster nobler Damenkleider. Weiters entdeckt man Pfingstrosen, die für Maria und Josef typische Lilie und andere symbolbehaftete Blumen (u.a. als Stickereien auf sakralen Gewändern), Trockenblumenarrangements auf Votivbildern des 19. Jahrhunderts und vieles mehr.

Die Betreuerinnen ergänzen die Beobachtungen der Museumsbesucher/innen durch Informationen über die kulturgeschichtliche Bedeutung jeder Blumenart, wie und wann sie nach Europa kam. Auf dem "Barfußweg" können die Besucher/innen die Beschaffenheit verschiedener Böden optisch und haptisch erfahren.

Im Garten, dessen Hochbeete Anfang Juni mit Unterstützung der Jungbauern angelegt wurden, wird laufend gemeinsam mit den Teilnehmer/innen bepflanzt.

Im 19. Jahrhundert, dem Zeitraum unserer Betrachtungen, gab es in den Tiroler Gärten viele Pflanzen, die inzwischen an Bedeutung verloren haben, wie Maulbeerbäume, Phlox, Flachs, Quitten usw.

Im hochgelegenen Serfaus mit seinem eher frischen Klima gedeiht nicht alles. Die für das Sonnenplateau nachgewiesenen Nutzpflanzen und Blumen sind Gegenstand des Pflanzgartens. Einheimische und Touristen, Kinder und Erwachsene erleben, welcher Obsorge es zum guten Gedeihen bedarf. Es darf natürlich auch geerntet werden. Mit nach Hause nehmen lässt sich nicht nur die Ernte, sondern auch das erworbene Know-how. Manche der Pflanzen gedeihen auch im Topf. Sie können sogar auf den Balkonen der Großstadtwohnungen gezogen werden.

Der Gewinn für das Museum lag nicht nur in den rasch ansteigenden Besucherzahlen (696 Personen im Zeitraum 10. Mai bis 20. September 2016), sondern auch im Imagegewinn. Der neue temporäre Garten wird auch außerhalb der Projektzeiten gut besucht. Damit ist wieder ein Schritt zur Verankerung in der Bevölkerung und bei den örtlichen Institutionen gelungen. Das noch junge, saisonal geöffnete Pfarrmuseum (Eröffnung August 2014) ist ständig um den Aufbau eines Netzwerkes bemüht. Im Sommer 2015 kooperierte es mit dem Stadtarchäologiemuseum Hall in Tirol, heuer mit verschiedenen Serfauser Einrichtungen, angefangen vom Kooperationspartner, dem Sozialverein LeWeSo, der die Bewerbung übernahm, über den Serfauser Dorfchronisten Ing. Alfred Tschuggmal und die Serfauser Jungbauern bis zur Arche Noah - Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt & ihre Entwicklung in Schiltern/NÖ.

Der Erlös aus dem Sommerprojekt 2016 kommt dem SOS-Kinderdorf zugute.

Kontakt: Pfarrmuseum Serfaus, Dorfbahnstrasse 25, A 6534 Serfaus
Email: pfarmuseum@gmail.com
Homepage: <http://www.pfarmuseum-serfaus.at/>

Text und Foto: Dr. Sylvia Mader

Tag des Denkmals wurde zum Tag der offenen Klostertür im Stift Sams

Am Sonntag, den 25. September 2016 konnte unter strahlend blauem Herbsthimmel im ganzen Land der Einladung zum "Tag des Denkmals" gefolgt werden. Zahlreiche kulturgeschichtlich wertvolle Denkmäler und Gebäudeensembles öffneten ihre Türen und gewährten Einblicke, die sonst für den interessierten Besucher nicht möglich sind.

Im Stift Sams wurde des "Tag des Denkmals" zum Anlass genommen, einen "Tag der offenen Klostertür" zu veranstalten. Aus Anlass der Fertigstellung der Restaurierungsarbeiten der baulichen Substanz nach 20 Jahren wurde am vergangenen Wochenende gefeiert. Ein besonderes Geschenk erhielten die Besucher des "Tag des Denkmals", so enthielt das Festprogramm neben festlichen Messen mit wunderbarem Orgelklang auch zahlreiche Führungen zu Orten, die ansonsten verschlossen sind.



Die Führung durch die Basilika samt kleinem Orgelkonzert, die Wanderung durch den im Klausurbereich gelegenen Obstgarten entlang der alten Klostermauer mit Blick in die Bäckerei sowie die Möglichkeit, bis unter das fachgerecht in Stand gesetzte Dach hinaufzusteigen, zog zahlreiche Gäste an.

Durch diese Veranstaltung konnte bestimmt ein ganz spezieller Eindruck von der aktuellen als auch der historischen Bedeutung des Stiftes Sams vermittelt werden!

Text und Foto: Mag. Simone Gasser
BU: Stift Sams, Eingangsbereich Basilika

Land Tirol erhält bedeutende Arbeiten von Max Weiler

Schenkung dokumentiert das gesamte öffentliche Schaffen des Tiroler Künstlers

Max Weiler (1910-2001) zählt zu den bedeutendsten Tiroler Künstlern des 20. Jahrhunderts. Mit seinen farbkraftigen öffentlichen Fresken, Wandmalereien und Mosaiken hat er weit über die Grenzen Tirols hinaus Zeichen der österreichischen zeitgenössischen Kunst gesetzt.

Das Land Tirol hat nun eine bedeutende Schenkung mit über 600 Arbeiten Weilers zu seinem gesamten öffentlichen Werk aus dem Nachlass seiner Frau Yvonne Weiler entgegengenommen. Die Schenkung erfolgt aus der Hand des Erben Robert Najar, dem Sohn Yvones, an den nach dem Tod seiner Mutter im vergangenen Jahr der Bestand testamentarisch übergegangen war.

Die großzügige Schenkung umfasst 643 Studien, Skizzen und Entwürfe sowie das Raumbild "Vielfältige Natur" von 1968.

Im Jahr 2010 zeigte das Ferdinandeum, in einer großen Präsentation, erstmalig das Schaffen von Max Weiler. Aus diesem Kontext heraus, ist die Überlassung der Werke besonders sinnvoll und wichtig. Die umfangreiche Schenkung wurde von den Tiroler Landesmuseen unter der Leitung von Dr. Günther Dankl in den letzten Monaten inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet. Auch ihre fachgerechte Unterbringung in den Depots wird von den Tiroler Landesmuseen verantwortet.



Das Foto zeigt vlnr: PD Dr. Wolfgang Meighörner (Direktor der Tiroler Landesmuseen), Landesrätin Dr.in Beate Palfrader, Robert Najar (Sohn von Yvonne Weiler), Dr. Günther Dankl (Kustos, Grafische Sammlungen, Tiroler Landesmuseen).

Text: TLMF

Foto: Wolfgang Lackner

Archäologische Untersuchung einer alten Wasserleitung durch die Tiroler Landesmuseen

Im Stadtteil Mühlau in Innsbruck wurde ein beachtlicher städtebaugeschichtlicher Fund im Vorfeld eines Bauvorhabens gemacht. Bei Bodensondierungen stieß man auf eine Holzlöhrenwasserleitung, die aus der Zeit von Kaiser Ferdinand I. oder gar Kaiser Maximilian I. stammen könnte.

In Zusammenarbeit mit dem Bauträger OFA Immobilien GmbH legte das archäologische Grabungsteam der Tiroler Landesmuseen am Oberkoflerweg 1 zwei Deichelleitungen auf einer Länge von jeweils ca. 30 Metern frei.

Die freigelegten Wasserleitungen bestehen aus bis zu 4 m langen Röhren aus Lärchenstämmen mit einem Außendurchmesser von ca. 25 cm und einem Innendurchmesser von ca. 7,5 cm. Aufgrund ihrer Lagerung im mit Hangwässern durchsetzten Schotter bzw. Torf sind sie in einem sehr guten Zustand. Die Baumrinde ist bisweilen vollständig erhalten. Die Holzlöhrenleitungen belieferten in Mühlau wahrscheinlich Brunnen mit Wasser.



Beide Leitungen weisen dieselbe Art der Holzlöhrenverbindung auf: Das talwärts gerichtete konische Röhrenende steckt in der hangseitig geraden Stirnfront der tiefer gelegenen Folgeröhre. Die archäologische Untersuchung ergab, dass die Bohrung mit einem über zwei Meter langen Deichelbohrer von beiden Enden des Baumstammes bis jeweils zu dessen Mitte erfolgte.

Eine zeitliche Eingrenzung wird die dendrochronologische Untersuchung der Holzlöhren ermöglichen.

Text und Foto: TLMF

BU: Konische Verbindung der Holzlöhrenwasserleitung

Spätsommerprogramm in den Swarovski Kristallwelten – Gespräch im Riesen

Am Freitag den 2. September 2016 fand in den Swarovski Kristallwelten ein GESPRÄCH IM RIESEN statt. Dieses neue Veranstaltungsformat lädt Interessierte nach Wattens ein, um an spannenden Vorträgen und Gesprächen teilzunehmen.



Die Auftakt-Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema:

"Analoge Eltern - Digitale Kinder".

Fachleute aus den Bereichen Medien und Psychologie referierten und diskutierten in der ansprechenden Atmosphäre der Kristallwelten über den Umgang mit den neuen Medien und deren Position in der Erziehung sowie der Beziehung zwischen Eltern und Kindern.

Unter kristallwelten.swarovski.com können weitere Informationen über diese interessante Veranstaltung nachgelesen werden.

Auf eine weitere kulturelle Veranstaltung sei in diesem Rahmen hingewiesen:

Am Sonntag den 11. September 2016 wird ab 12.00 Uhr in den Swarovski-Kristallwelten das

Ö1 KULTURPICKNICK - Kulturgenuss mit Ö1

veranstaltet. Von Klassik bis Avantgarde, vom Wienerlied zur Weltmusik, vom Kriminalroman bis zu Lyrik wird ein facettenreiches Programm geboten. Der malerische Garten kann entdeckt, das Sonntags-Picknick auf den sanften Grashügeln in glitzernder Umgebung genossen, als auch die funkelnden Wunderkammern entdeckt werden!

Mehr Informationen sind unter oe1.ORF.at/kulturpicknick zu finden!

Text und Fotos: Mag. Simone Gasser

BU: Podium, Gespräch im Riesen

Architektur-Ausstellung auf Schloss Bruck in Lienz **"Architekt Raimund Abraham. Back Home"**

So lautet der Titel jener interessanten Ausstellung, welche vergangene Woche eröffnet wurde und noch bis zum 26. Oktober 2016 auf Schloss Bruck in Lienz zu sehen ist.

Die elementare sowie die archaische, auf wenige Grundformen reduzierte Architektur bestimmte zeitlebens das Werk Raimund Abrahams (geboren 1933 in Lienz, verstorben 2010 in Los Angeles, USA).



"BACK HOME" zeigt neben Bauten, die der Architekt für seine Heimat Tirol errichtete und plante, auch Entwürfe zu seinen berühmten idealtypischen Häusern und heute weltweit bekannten Gebäuden wie dem Österreichischen Kulturforum in New York.

Das Thema Stiege als archetypisches Element in Abrahams Architektur zieht sich dabei als roter Faden durch die Ausstellung, gleichzeitig wird der Kreis zwischen den modellhaften Entwürfen aus den 1970er-Jahren bis zu dem erst posthum fertiggestellten "Haus für Musiker" - dem sogenannten Abraham Haus - geschlossen.

Markus Oberndorfers fotografische Intervention zum Werk Raimund Abrahams leitet als zusätzlicher Erzählstrang durch die Ausstellung und spannt den künstlerischen Bogen von den vielfach Papier gebliebenen Projekten des Lienzener Architekten in das Hier und Jetzt der Gegenwart.

Im Rahmen der Ausstellung findet die österreichische Erstaufführung des sechsstündigen Films "Scenes from the Life of Raimund Abraham" statt, der vom New Yorker Avantgarde-Filmer Jonas Mekas gedreht wurde.

Die im Museum Schloss Bruck der Stadt Lienz gezeigte Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Architekturzentrum Wien (kuratiert von Christoph Freyer / Architektur und Anna Stuhlpfarrer / Fotografie).

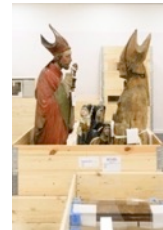
"Architekt Raimund Abraham. Back Home"
Ausstellungsdauer: 16.7. - 26.10.2016
SCHLOSS BRUCK Museum der Stadt Lienz
9900 Lienz, Schloßberg 1

Weitere Informationen unter www.museum-schlossbruck.at oder museum@stadt-lienz.at

Text: Schloss Bruck Museum der Stadt Lienz
Porträt Raimund Abraham - Foto: Brigitte Groihofer

Projekt "Raus mit der Kunst!" im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Die Depots der Tiroler Landesmuseen platzen aus allen Nähten. In Hall entsteht aktuell ein neues Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) mit 8.000 qm Depotfläche, das den gesamten Sammlungsbestand aufnehmen wird. Für die Übersiedlung in das neue Gebäude werden Millionen von Objekten für den Transport vorbereitet. Gemälde und Grafiken, Skulpturen, Kunstgegenstände, Musikinstrumente, archäologische Fundstücke und vieles mehr werden konserviert, geordnet und verpackt.



"Raus mit der Kunst!" gewährt Einblick in diese Arbeiten.

Eröffnung: 14. Juli 2016, 18.00 Uhr

Das Projekt "Raus mit der Kunst!" im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum gibt bis 29. Jänner 2017 Einblick in die Vorbereitungen zur Übersiedlung der Sammlungsbestände in das neue Sammlungs- und Forschungszentrum.

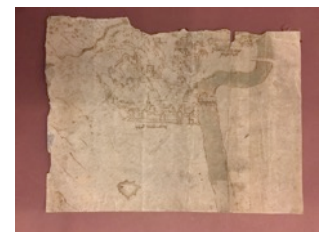
Text: TLM

Foto: Wolfgang Lackner

BU: Projekt "Raus mit der Kunst!"

Bisher unbekannte alte Skizze von Rattenberg aufgetaucht

Aus Privatbesitz gelangte eine bisher unbekannte Skizze mit einer alten Ansicht der Stadt Rattenberg in den Besitz des Augustiner Museums. Die Skizze hat in etwa das Format 15 x 10 cm und bildete ursprünglich die rechte untere Ecke eines größeren, leider verloren gegangenen Dokumentes.



Dargestellt ist die Stadt Rattenberg aus der Vogelperspektive, von Osten her gesehen. Abgebildet sind die gesamte Stadt, der Inn mit der Innbrücke, die Festung und die Stadtmauer mit den Stadttoren. Am oberen Bildrand sieht man Brixlegg mit diversen Häusern, die Kirche und das Hüttenwerk sowie einige Stolleneingänge am Reither Kogl.

Lt. Prof. Dr. Robert Büchner, wohl der beste Kenner der Rattenberger Urkunden- und Archivalsituation, ist das Blatt aufgrund der Schreibweise der Ortsbezeichnungen ans Ende des 17. bzw. an den Anfang des 18. Jhs. zu datieren. Auch die Betrachtung der architektonischen Details legt diesen Schluss nahe. Klar erkennbar ist beispielsweise der gotische Spitzhelm der Klosterkirche, der 1716 abgetragen und durch den heutigen Zwiebelhelm ersetzt wurde. Die Skizze kann also nicht nach 1716 entstanden sein.

Damit dürfte es sich nach der Abbildung Rattenbergs im Schwazer Bergbuch von 1560 um die älteste detaillierte Gesamtansicht der Stadt handeln.

Text und Foto: Dr. Hermann Drexel, Augustiner Museum Rattenberg

BU: Alte Skizze von Rattenberg

Sonderausstellung im Grünen Haus in Reutte Mit Pinsel und Palette - 300 Jahre Franz Anton Zeiller

Das Museum im Grünen Haus wirft ein Licht auf die fast 60 jährige Schaffensphase von Franz Anton Zeiller, der heuer 300 Jahre alt geworden wäre. Sein Leben und sein Werk werden in der Ausstellung in fünf chronologisch aufeinander folgenden Abschnitten dargestellt.



Der umfangreiche Ausstellungskatalog enthält noch weitere Informationen zu den Werken von Franz Anton Zeiller, die sowohl in der Ausstellung als auch in Tirol, Südtirol und dem Allgäu zu finden sind.

Die Ausstellung wird vom 24. Juni bis zum 29. Oktober 2016 im Museum im Grünen Haus in Reutte gezeigt.

Zeitgleich ist auch eine weitere Ausstellung zum Thema im Zunftmuseum in Bichlbach zu sehen.

Weitere Informationen sind unter www.museum-reutte.at zu finden!

Text und Foto: Museum Grünes Haus Reutte
BU: Ausstellungsplakat zur Sonderausstellung

Sonderausstellung 2016 - 25 Jahre Ötzi-Fund

Der archäologische Freilichtpark "Ötzi-Dorf" im Tiroler Ötztal feiert in dieser Saison ein besonderes Jubiläum, aus diesem Anlass ist seit 1. Mai 2016 die Sonderausstellung **25 Jahre Ötzi-Fund** zu sehen.



Unterschiedlichste Veranstaltungen und Aktionen begleiten dieses Jubiläumsjahr, welches an den sensationellen Fund der berühmten Gletschermumie erinnern sollte. Experten-Vorträge zu den neuesten Forschungsergebnissen, eine Präsentation des Sterbeszenarios des Eismannes, Ötzi-Mode und Ötzi-Tatoos sowie vieles mehr stehen am Programm der Jubiläumssaison.

Besuchen Sie das Ötzi-Dorf und informieren Sie sich weiters unter: www.oetzi-dorf.at

Text und Foto: Simone Gasser
BU: Rekonstruktion der Ötzi-Fundstelle, Ötzi-Dorf Umhausen

Das 1. Tiroler Holzmuseum feiert Jubiläum

Am 12. Juli 2016 wird das 1. Tiroler Holzmuseum mit einem Tag der offenen Tür ein besonderes Jubiläum feiern:

*20 Jahre Tiroler Holzmuseum &
40 Jahre Holz-Schnitzerei Hubert Salcher*

Das "Alpenländische HolzUniversum- Gesamtkunstwerk von Huber Salcher" ist eine Besonderheit im Tiroler Unterland. Vor 20 Jahren, genauer gesagt am 12. Juni 1996, wurde das 1. Tiroler Holzmuseum in Auffach in der Wildschönau von Hubert Salcher eröffnet - eingerichtet in einem Holzhaus, dem Geburtshaus von Hubert Salcher.



Auf dem "Holzweg" werden die Museumsbesucher durch das Museum begleitet, auf über 1.000 qm Fläche kann die Kunst der Holzschnitzerei bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Der Schnitzer und Bildhauer Hubert Salcher weiß jedenfalls, sein Museumspublikum zu begeistern und in seinen Bann zu ziehen!

Lassen Sie sich überraschen vom Programm am Tag der offenen Tür am 12. Juli 2016 in Auffach!

Text: Simone Gasser
Foto: Hubert Salcher
BU: 1. Tiroler Holzmuseum

QR - Codes zur aktiven Nutzung

Im Artikel von Dr. Sylvia Mader, welcher unter der Rubrik "Wissenswertes 2. Quartal 2016" im Museumsportal zu finden ist, wird das Projekt Hall360Tirol genauestens vorgestellt.



Bisher blieben von den archäologischen Grabungen in Hall meist nur Medienberichte, Ausstellungen oder Publikationen als Dokumentation.

Nun bietet die Stadtarchäologie Hall aktuell einen virtuellen Rundgang, welcher beeindruckende Einblicke in die Vergangenheit der Stadt Hall in Tirol bietet.

Erstmals ist es nun möglich, von der 360-Grad Ansicht des Museums virtuell zum einzelnen Objekt und weiter zum einstigen Grabungsplatz, seinem Fundort, zu gelangen.

Die Station Stadtarchäologie-Museum bietet zudem die Möglichkeit, ausgewählte Objekte von allen Seiten rundum in 3D hautnah zu betrachten.

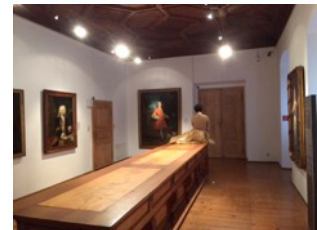
Bei den jeweiligen Stationen wurden Hinweistafeln angebracht, mit denen man sich vor Ort, unmittelbar am Schauplatz, mittels QR-Code am Smartphone oder Tablet einloggen kann.

Über die Homepage der Stadtarchäologie ist der Zugang auch "weltweit" unter www.hall360.tirol möglich!

Text: Simone Gasser / Stadtarchäologie Hall
Foto: Stadtarchäologie Hall
BU: Station mit QR-Code am ehemaligen Stadttor, Milsertor

Eine Abendveranstaltung der besonderen Art

Das MUSEUM DER TRÄUME AMBRAS begeistert, beeindruckt und bezaubert derzeit aufgeschlossene kunst- und kulturinteressierte Besucherinnen und Besucher im prachtvollen Schloss Ambras:



An 9 unterschiedlichen Orten im Renaissanceschloss interpretieren TänzerInnen, SchauspielerInnen und MusikerInnen verschiedenste Kompositionen als auch literarische Texte der modernen Welt in Bezug auf die sie umgebende alte Kunst und somit wird diese zu neuem Leben erweckt.

So fasziniert z.B. in der dritten Rüstkammer unter dem Sternenhimmel ein tanzendes Paar durch ihre Darstellungen der Sternzeichen, in der Kunst- und Wunderkammer entführt ein junger Schauspieler in die Zeit Boccaccios, sitzend unterhalb den Fresken im Bad der Philippine Welser wird den BesucherInnen und Besuchern "Nackt!" von Thomas Glavinic näher gebracht, etc.

Im Kunsthistorischen Museum in Wien wurde die GANYMED Serie zu einem großen Publikumserfolg, nach der Premiere am 21. Mai 2016 im Schloss Ambras und bereits drei Vorstellungen gibt es noch zu folgenden Terminen die Möglichkeit, das MUSEUM DER TRÄUME AMBRAS zu besuchen:

Freitag, 17. Juni
Samstag, 25. Juni
Samstag, 2. Juli
Freitag, 8. Juli
Einlass ab 18.15 Uhr - Vorstellungsbeginn 19.00 Uhr - Ende 21.30 Uhr

www.schlossambras-innsbruck.at/museumdertraeume

Text und Foto: Simone Gasser

BU: Ende einer Szene in der Habsburger Porträtgalerie

Jubiläum 120 Jahre Riesenrundgemälde

Das Riesenrundgemälde, das größte Kunstwerk Tirols, ist nicht nur aufgrund seiner Dimension überwältigend. Auch die detailgenaue Darstellung des 1.000 qm großen Kunstwerks zieht seine Betrachterinnen und Betrachter in den Bann.



Das Motiv des Innsbrucker Riesenrundgemäldes ist die 3. Schlacht am Bergisel vom 13. August 1809. Das Panoramabild wurde 1896 vom Münchner Maler Michael Zeno Diemer innerhalb von dreieinhalb Monaten gefertigt. Es dokumentiert alle Facetten, die den "Mythos Tirol" ausmachen. Detailgenaue Schlachtszenen, heranreitende Trupps, brennende Höfe, Innsbruck vor 200 Jahren mit Blick ins Ober- und Unterland, das Gebirgs Panorama um die Landeshauptstadt sowie Andreas Hofer und seine wichtigsten Kommandanten finden sich auf dem Bild.

Trotz der Detailgenauigkeit gibt Michael Zeno Diemer die 3. Schlacht am Bergisel nicht historisch und geografisch exakt wieder. Ausschlaggebend für die Fertigung des Bildes waren touristische Überlegungen:

Das Panoramabild sollte eine exzellente Reklame für das Land sein - mit herrlicher Landschaft, "heldenhaften" Menschen und seiner beeindruckenden Geschichte. Auftraggeber war der Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol. 1906 war das Riesenrundgemälde sogar auf der Weltausstellung in London zu sehen. Und es ist auch heute noch eine Attraktion!

Am Sonntag, den 19. Juni 2016, von 14 bis 18 Uhr, wird aus Anlass des 120. Geburtstages des Riesenrundgemäldes ein Fest für die ganze Familie veranstaltet. Der Eintritt ist frei!

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum
Bergisel 1-2, Innsbruck
T +43 512 594 89-611
www.tiroler-landesmuseen.at

Text und Foto: TLM
BU: Ausschnitt Riesenrundgemälde

Neuigkeiten aus dem Augustinermuseum Rattenberg

Zum Saisonstart wartet das Augustinermuseum Rattenberg nicht nur mit einer neuen und sehr übersichtlichen Homepage auf.

Vom 1. Mai bis zum 9. Oktober 2016 präsentiert das Museum in der Hofer-Kapelle eine Installation der Künstlerin Andrea MAXA Halmschlager. Diese Arbeit der Kremser Künstlerin besteht aus verschiedenen Borten-Elementen mit vorwiegend islamischen Mustern und Ornamenten. Nähere Informationen über diese Ausstellung sind auf der Homepage zu finden.



Eine weitere Sonderausstellung beeindruckt in diesem Jahr die Museumsbesucher: Im Oktober 2015 erhielt das Augustinermuseum 47 Kunstwerke als Schenkung aus der Verlassenschaft von Frau Herta Tuba, einem langjährigen Mitglied des Augustinermuseums und Gründerin der „Dr. Johannes und Herta Tuba Stiftung“. Im Dezember 2014 verstarb Frau Tuba im 103. Lebensjahr, bereits 1993 versprach sie, das Augustinermuseum in ihrem Testament zu berücksichtigen und einen Großteil ihrer Privatsammlung dem Museum als Schenkung zu überlassen.

Vorwiegend Objekte religiösen Inhalts wie gotische und barocke Skulpturen, Gemälde, Radierungen und Holzschnitte, weiteres Miniaturen, Kirchengeschäften sowie Objekte der Volks- und Gebrauchskunst können nun in einer Sonderausstellung im Augustinermuseum bewundert werden.

Der Museumssommer 2016 im Augustinermuseum Rattenberg besticht somit auch durch die Gegenüberstellung sakraler Kostbarkeiten mit einer zeitgenössischen Installation in der Hofer-Kapelle.



Weitere Veranstaltungen (Konzerte, Vorträge) sind der Homepage www.augustinermuseum.at zu entnehmen.

Text: Simone Gasser

Fotos: Augustinermuseum Rattenberg

Neue Broschüre "MUSEEN IN SÜDTIROL"

Neun große Museen führt das Land Südtirol. Sie befassen sich mit den Themen Archäologie, Naturkunde, Bergbau, Volkskunde, Jagd und Fischerei, Weinbau, Ladinisch, Tourismus sowie mit der Kultur- und Landesgeschichte Tirols und sind auf 15 Standorte in ganz Südtirol verteilt.

Weitere 73 Museen im Lande werden hingegen von Gemeinden, Vereinen, Firmen, Stiftungen, Privaten oder von der Kirche geführt und widmen ihre Tätigkeit den unterschiedlichsten Themen. Museen dürfen sie sich deshalb nennen, weil sie sammeln, bewahren, forschen und vermitteln. Nur Einrichtungen, die dies schaffen, verdienen sich laut den Kriterien des Internationalen Museumsrates diesen Titel.



Zu den insgesamt 82 Kultureinrichtungen gesellen sich weitere 60 Sammlungen und Ausstellungsorte, die ebenfalls dazu beitragen, das reiche und vielfältige Kulturpotenzial Südtirols zu fördern und einem breiten Publikum vorzustellen.

Wer diese Kultureinrichtungen näher kennenlernen möchte, kann sämtliche Informationen dazu in der kürzlich erschienenen Neuauflage der Broschüre "MUSEEN IN SÜDTIROL" nachlesen. Sie wurde von der Landesabteilung Museen herausgegeben und informiert in drei Sprachen (deutsch, italienisch, englisch) über Ausstellungs- und Sammlungsschwerpunkte, Öffnungszeiten, Kontakte und Erreichbarkeit der einzelnen Einrichtungen (Stand April 2016).

Zudem gibt sie Auskunft über die Service-Angebote, wie barrierefreie Zugänge, Angebote für Schulklassen, Museumsshops, Parkmöglichkeit und gastronomisches Angebot.

Auf der Rückseite der Broschüre ist zudem ein QR-Code abgebildet, der mit der passenden App direkt zum Museumsportal www.museen-suedtirol.it führt. Dieses enthält zusätzlich zu den Informationen der Broschüre Hinweise zu den Eintrittspreisen sowie zu den laufenden Ausstellungen und Veranstaltungen in den einzelnen Museen.

Die neue Broschüre "Museen in Südtirol" ist in allen Tourismusvereinen und ab Mitte Juni in allen Museen, Sammlungen und Ausstellungsorten zur freien Mitnahme ausgelegt und auch in der Landesabteilung Museen, Pascoli-Straße 2a, in Bozen (E-Mail: museen@provinz.bz.it) auf Anfrage erhältlich. Zudem kann sie vom Museumsportal heruntergeladen werden.

Text und Foto: Landesabteilung Museen Bozen, Südtirol

Jenbacher Museum - Saisonöffnung mit allerlei Neuheiten

Wie bereits in den Terminen erwähnt, findet am Samstag, den 30. April 2016 die Saisonöffnung im Jenbacher Museum statt. Von 10.00 bis 17.00 Uhr werden ein Flohmarkt, ein Grillfest, Zillertaler Krapfen, Kaffee und Kuchen präsentiert und offeriert.

Die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung

"Kaffee - eine schwarze Leidenschaft" findet ebenfalls um 10.00 Uhr statt.



Weitere Informationen sind unter www.jenbachermuseum.at zu finden!

Das Jenbacher Museum wartet jedoch mit einer besonderen Neuheit auf:

Gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt startete der Museumsverein Jenbach im Frühjahr 2015 das "LIFT-PROJEKT". Ein Personenaufzug sollte die Ausstattung des Museums aufwerten und den Zugang bis in den 2. Stock erleichtern. Da die Gemeinde kein Geld für dieses Projekt hatte, nahm der Museumsverein selbst ein Darlehen auf, welches nun jährlich in Raten zurückgezahlt wird.

Auch Museumsmitglieder und die Bevölkerung Jenbachs folgten einem Spendenaufruf und so konnten wichtige Mittel für die Realisierung dieses Projektes gesammelt werden.

Der Lift präsentiert sich an der Westseite des Gebäudes an der Außenwand und reicht vom Erdgeschoss bis in den 2. Stock. Zugänglich ist der Lift nur vom Museumsinneren.

Eine bemerkenswerte Initiative des Jenbacher Museums, welche nur zu beglückwünschen ist!

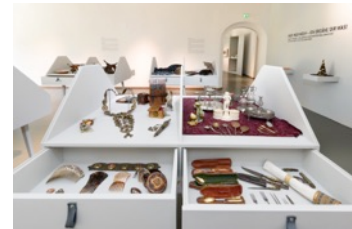
Text: Simone Gasser

Foto: Erika Felkel, Jenbacher Museum

BU: Meini-Werbung von 1930 zur Sonderausstellung "Kaffee - eine schwarze Leidenschaft"

Alles fremd – alles Tirol

Ob durch Handwerk, Handel oder Reise: Der Kontakt mit anderen Ländern beeinflusst und verändert Menschen und ihre Kultur. Dass Tirol im Laufe der Zeit durch unterschiedlichste Einflüsse aus anderen Ländern bereichert wurde, zeigt die Ausstellung „Alles fremd – alles“. Sie deckt Stereotype auf und setzt sich mit den Vorstellungen vom vermeintlich Eigenen und scheinbar Fremden auseinander. Die Ausstellung „Alles fremd - alles Tirol“ ist Ausgangspunkt einer intensiven Beschäftigung mit der Migrationsgeschichte Tirols.



Die Initiative hat zum Ziel, Migration als wichtigen Teil der Kulturgeschichte zu präsentieren und erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für MigrantInnen Tirol (ZeMiT), der Universität Innsbruck, dem Tiroler Bildungsforum, dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck. Zentrale Bedeutung kommt einem Sammelaufruf zu, der gemeinsam mit dem ZeMiT Ende März gestartet wurde. Die Bevölkerung ist dazu aufgefordert, Objekte, die in Zusammenhang mit dem Thema Zuwanderung stehen, zur Verfügung zu stellen. Gesammelt werden Fotos, Briefe, Musikkassetten, Spielzeug, Handarbeiten, Dokumente, Werkzeuge, Kleidungsstücke etc. Besonders alltägliche Objekte und deren Geschichten sind für die Sammlung interessant.

Die Ausstellung „*Alles fremd - alles Tirol*“ im Tiroler Volkskunstmuseum wird bis zum 6. November 2016 gezeigt und bietet ein vielfältiges Rahmenprogramm sowie ein spezielles museumspädagogisches Angebot zu diesem aktuellen Thema!

Text: Tiroler Volkskunstmuseum, TLM Innsbruck

Foto: Wolfgang Lackner

BU: Blick in die Ausstellung „Alles fremd - alles Tirol“

Das inklusive Museum - Projektaufruf !

Museen bewahren das materielle Erbe für die Gesellschaft. Somit sollten Museen auch für alle Menschen zugänglich sein, ungeachtet von Geschlecht, Alter, Leistung, ethnischer Herkunft oder Behinderungen.

Die Sektion Kunst und Kultur im Bundeskanzleramt vergibt daher im Jahr 2016 Projektkostenzuschüsse für Vorhaben, die dem Inklusionsgedanken Rechnung tragen.

Gesucht werden innovative Projekte in Museen, die zum Thema "inklusive Museum" im Jahr 2016 umgesetzt bzw. begonnen werden. Es geht nicht um bauliche Adaptierungen, sondern um Maßnahmen in der Ausstellungsgestaltung, um Vermittlungsformate, Forschungsprojekte und Sammlungskonzepte.

Einreichfrist: bis 15. Mai 2016

Weitere Informationen über Zielsetzung, Einreichberechtigung, Höhe der Projektförderung, Kriterien und Einreichunterlagen sowie die Kontaktadresse im Bundeskanzleramt sind in der offiziellen Ausschreibung zu finden!

Text: Bundeskanzleramt Österreich / Sektion II: Kunst und Kultur
Abteilung 7 - Kulturinitiativen, Volkskultur

Barrierefreiheit im Museum

In den Tiroler Landesmuseen ist Inklusion ein großes Anliegen. Entsprechend der UN-Konvention und des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes arbeiten die Tiroler Landesmuseen an einer schrittweisen Optimierung des Museumsbetriebes zur barrierefreien Nutzung. In Kooperation mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT) bieten die Tiroler Landesmuseen seit Herbst 2014 regelmäßig Führungen für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen an.



Das Format trägt den Titel "Fein-gefühl". Neben dem Einblick in ausgewählte Schätze des Volkskunstmuseum vermittelt es Aspekte des Lebens in Tirol in früheren Zeiten. Das Besondere an der Führung ist, dass sie sich nicht nur an blinde und sehbehinderte Personen richtet, sondern auch zur Sensibilisierung für Sehende konzipiert wurde.

Mit Dunkel- oder Simulationsbrille und Blindenstock ausgerüstet, können sich sehende BesucherInnen in die Welt blinder und sehbehinderter Menschen einfühlen.

Die TeilnehmerInnen entdecken mit all ihren Sinnen eine holzgetäfelte Stube im Museum und ertasten alltägliche Gegenstände und Kleidungsstücke.

Die nächsten Führungstermine von "Fein-gefühl" sind am
3. Juni, 2. September und 2. Dezember 2016,
jeweils um 15 Uhr.

Text und Foto: TLM
BU: Fein-gefühl im Volkskunstmuseum

Museumsraum als Theaterbühne

Eine spannende Verbindung von Museum und Schauspiel gingen am vergangenen Wochenende das Haus der Fasnacht in Imst und die Schauspiele Kauns ein:

An zwei restlos ausverkauften Vorstellungen wurde das Schauspiel von Alois Johannes Lippl (1903-1957), der TOTENTANZ, aufgeführt und begeisterte das anwesende Publikum trotz des doch "schwierigen" Themas.



In der vorösterlichen Zeit aufgeführt, regte dieses Theaterstück in altertümlicher, gereimter Sprache zum Nachdenken an. Mit einer modernen Kostüm-, Kulissen- und Musikgestaltung schaffen die Schauspiele Kauns einen Brückenschlag in die Gegenwart und durch die Auseinandersetzung mit einem "etwas anderen Tod" mahnt das Stück zum Innehalten und Diskutieren über das Leben und die Dinge, die es wirklich lebenswert machen.

Weitere Spieltermine:

Freitag, 18. März 2016 - Pfarrkirche Kauns, 20.00 Uhr
Sonntag, 20. März 2016 - Pfarrkirche Pfunds, 19.30 Uhr
Freitag, 08. April 2016 - Kirche Bruggen, Landeck 20.00 Uhr
Weitere Informationen unter www.schauspiele-kauns.at

Foto: Simone Gasser
BU: Szene aus "Totentanz" im Haus der Fasnacht Imst

Fortsetzung des Programms für AsylwerberInnen für 2016 gesichert

Seit Sommer 2014 gibt es im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum ein Angebot für Asylwerberinnen und Asylwerber.

Das Programm wurde von der 'Tiroler Soziale Dienste gemeinnützigen GmbH' und den Tiroler Landesmuseen entwickelt. In Zusammenarbeit erfolgt auch die Durchführung des Projekts. Durch die kürzlich erteilte Jahresförderung des Bundeskanzleramts in der Höhe von € 25.000 ist die Fortsetzung des Programms für 2016 gesichert.



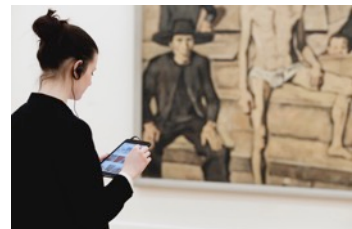
Das Programm "Asyl im Museum" ermöglicht - über sprachliche Grenzen hinweg - einen Austausch zwischen verschiedenen Kulturräumen. Asylwerbende erhalten Einblick in die Kultur und Geschichte des Landes Tirol, entdecken Anknüpfungspunkte, Ähnlichkeiten bzw. Gegensätze zu ihrer eigenen Kultur und Sozialisierung.

Das Programm ist mehrfach nachhaltig: Manche Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligen sich in der Folge individuell aktiv am kulturellen Leben Tirols. Mit dem Kulturpass Tirol, den alle Asylwerbenden beziehen können, stehen ihnen rund 50 Kultureinrichtungen kostenlos offen. Ein Nebeneffekt von "Asyl im Museum" ist die Verbesserung der Deutschkenntnisse. Der Museumsbesuch wird in den Flüchtlingsheimen im Deutschtraining nachbereitet. Die Erfahrungen mit der neuen Zielgruppe bereichern die Arbeit der Kulturvermittlerinnen und fließen in andere Formate der Tiroler Landesmuseen ein.

Text und Abbildung: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
BU: Asyl im Museum, Arbeitsmaterialien

Partizipative APP für das Ferdinandeum

Mit der neuen App #myFERDINANDEUM können die Besucherinnen und Besucher nicht nur die Schausammlung des Ferdinandeum erkunden, sondern selbst zu Kuratorinnen und Kuratoren werden. Im Vordergrund steht, Themen quer- bzw. das Ferdinandeum neu zu denken. Die App trägt der Entwicklung Rechnung, dass das Publikum von heute vermehrt seinen Besuch aktiv mitgestalten will. Im Ferdinandeum steht als längerfristiges Projekt die Neuaufstellung der Schausammlung an. Erkenntnisse, die aus dem Umgang mit der App gewonnen werden, können dabei hilfreich sein.



Die App #myFERDINANDEUM kann man sich kostenlos aus dem App Store oder von Google play auf das eigene Tablet laden oder mit einem iPad, das ohne Aufpreis an der Museumskassa erhältlich ist, nutzen. Die App ist in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch verfügbar. Sie bietet über 800 Bilder und Informationen zu den Werken in der Schausammlung sowie zu einer Auswahl an Objekten aus dem Depot.

Von den über 450 Exponaten sind 89 "Highlight-Objekte" mit Tonspuren versehen. Die App lässt sich insofern auch wie ein klassischer Audioguide nutzen.

Das Besondere an der App #myFERDINANDEUM ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer einen ganz persönlichen Raum im Museum gestalten können. Alle Ausstellungsräume, die von den Besucherinnen und Besuchern kreierte werden, werden automatisch auf der Internetseite <http://myFERDINANDEUM.tiroler-landesmuseen.at> gespeichert und können so auch zu einem späteren Zeitpunkt gesichtet und über Social Media-Plattformen wie Facebook, Twitter oder Pinterest geteilt werden.

Text und Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
BU: Benutzung der APP in der Schausammlung

Sonderausstellung im Kaiserjägermuseum am Bergisel

Zum 200-jährigen Jubiläum der Gründung der Tiroler Kaiserjäger wurde Mitte Jänner 2016 eine Sonderausstellung im Kaiserjägermuseum am Bergisel eröffnet, welche die Entstehungsgeschichte und das Regimentsleben dieses, für die Geschichte Tirols so bedeutenden, Truppenkörpers auf interessante Weise präsentiert.



Die Ausstellung "200 Jahre Tiroler Kaiserjäger 1816 - 2016" wurde vom ehrenamtlichen Kustos des Kaiserjägermuseums, Herrn Josef Ammann, gemeinsam mit einem Team ehrenamtlich tätiger konzipiert und gestaltet.

Bis zum 22. Jänner 2017 kann die Geschichte der Tiroler Kaiserjäger, welche von 1816 bis 1918 bestanden und sich aus dem Kronland Tirol-Vorarlberg rekrutierten, im Kaiserjägermuseum besucht werden.

Im Rahmen der Sonderausstellung werden spezielle Führungen als auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm angeboten.

Weitere Informationen sind unter www.tiroler-landesmuseen.at zu finden!

Text: Simone Gasser

Abbildung: TLMF

BU: Blick in den Saal 7 des Kaiserjägermuseum am Bergisel

ZARENTRÄUME – Russische Kronjuwelen und kaiserliche Ostereier in der Replik

Im Barockkeller der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck fällt es derzeit nicht schwer, sich auf Ostern einzustimmen. Prunkvoll und faszinierend, wenn auch als Repliken ausgestellt, werden die Ostereier des Zaren, welche ursprünglich von Carl Gustawowitsch Fabergé hergestellt worden sind, die Augen der Besucher zum Funkeln bringen.



Im Jahre 1885, zum wichtigsten Fest des Jahres in Russland - dem Osterfest - ließ Zar Alexander III. von seinem Hofjuwelier Carl Fabergé das erste Ei als Geschenk für seine Gemahlin anfertigen. Viele weitere folgten, 42 Originale sind heute noch erhalten.

Weiters zeigt die Ausstellung, welche noch bis 10. April 2016 geöffnet ist, über 90 Repliken aus der Sammlung russischer Kronjuwelen, welche im Original schon lange nicht mehr existent sind.

Geöffnet ist die Ausstellung täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr.

Weitere Informationen sind unter www.ostermarkt.at zu finden.

Text: Simone Gasser

Foto: IAI GmbH

BU: Krönungskutschen-Ei

Ausstellung von Fastenkippen und Heiligen Gräbern

Noch bis zum 20. März 2016 werden in den ehemaligen Räumlichkeiten des Klosterladens von Stift Stams bei freiem Eintritt Fastenkippen und sogenannte "Heilige Gräber" gezeigt. An die 60 Ausstellungsobjekte konnte der Tiroler Landeskrippenverband nach einem Aufruf an seine Mitglieder als Leihgaben sammeln und in den alten Gewölben dicht aneinander gestellt den interessierten Besuchern präsentieren.



Passionskippen bzw. Fastenkippen eigneten sich seit jeher dafür, die Leidensgeschichte Christi bildlich vor Augen zu führen, nicht jeder konnte die Bibel lesen. Die großartigen Krippenberge zeigen

unzählige, meist sehr kleinteilige Figuren und Gegenstände, jedes für sich ausdrucksstark und einzigartig, die Art der verwendeten Materialien ist vielfältig.

Dargestellt werden: die Szene des Einzugs in Jerusalem, das Letzte Abendmahl, die Ölbergszene, die Kreuzigung bis hin zur Auferstehung Jesu.

Neben den Fastenkrippen werden auch "Familien-Heilige Gräber" gezeigt.

Faszinierend sind die Einzelobjekte zeitgenössischer Künstler zum Thema Passion.

Die Ausstellung im Stift Sams ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei!

Text und Bild: Simone Gasser

BU: "Fußwaschung", Krippenberg und Figuren von Friedl Dornauer, KV Zillertal

Einreichfrist Österreichisches Museumsgütesiegel 2016

Die Österreichischen Museumsgütesiegel 2015 wurden am Österreichischen Museumstag am 9. Oktober 2015 in Wien verliehen.

Aus diesem Anlass sollten die Fristen für die Einreichungen zur Verleihung bzw. Verlängerung des Museumsgütesiegels 2016 schon jetzt bekanntgegeben werden:

Neue Einreichfrist ist der 31.03.2016

Ihre Bewerbungsunterlagen zum Österreichischen Museumsgütesiegel schicken Sie bitte auf dem Postweg an:

inaturaErlebnis Naturschau GmbH

Kennwort: Museumsgütesiegel

Jahngasse 9

6850 Dornbirn

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.museumsguetesiegel.at>

<http://icom-oesterreich.at/news/oesterreichisches-museumsguetesiegel>